

Gemeinde Klixbüll: Mobilität aus EE-Eigenstrom und Redundanz im Katastrophenfall

Das Motto lautet: „Machen!“

Man nehme eine nachhaltig denkende Gemeinde im Kreis Nordfriesland mit etwas über 1000 Einwohnern. Dann gründe man im Jahr 1993 die Erste Klixbüller Energiegesellschaft mbH & Co. KG mit 37 Gesellschaftern, nur aus der Bürgerschaft. Und zwei Jahre später nehme man den ersten Bürgerwindpark mit einer Jahreserzeugung von fast 10 Millionen kWh, ausreichend für 2425 Haushalte, in Betrieb. Geschäftsführer Werner Schweizer, seit 2013 auch ehrenamtlicher Bürgermeister von Klixbüll, ist immer engagiert, ist immer am Machen: „Bei uns in der Gemeinde ist das Team die treibende Kraft. Es gibt keine Parteipolitik mehr. Wir fragen ‚Was ist das Richtige?‘ und nicht ‚Wer hat recht?‘. Die Bodenschätze Schleswig-Holsteins liegen in der Luft, nämlich Wind und Sonne. Das nutzen wir in Klixbüll seit Jahrzehnten konsequent und orientieren uns dabei an den strategischen Nachhaltigkeitszielen der Weltgemeinschaft.“

Nach dem Projekt ist vor dem Projekt

Der gebürtige Stuttgarter Werner Schweizer erläutert: „E-Mobilität wird bei uns großgeschrieben. Seit 2016 gibt es das Dörpsmobil, ein Elektrofahrzeug zum Carsharing, um die Zweitwagendichte und damit die CO₂-Emissionen in der Gemeinde zu verringern“, und er ergänzt: „Außerdem wurde im Juni letzten Jahres ein elektrischer Schulbus angeschafft. Er wird zeitlich begrenzt als zusätzliches Dörpsmobil angeboten – Vereine, die Kirche und Seniorengruppen nutzen den Bus außerhalb der Schulbetriebszeiten regelmäßig. Das senkt insgesamt die Mobilitätskosten.“ Mit dem Carsharing-Projekt Dörpsmobil hatte die Gemeinde im Jahr 2017 an der EnergieOlympiade teilgenommen und ging als Sieger in der Kategorie E-Mobilität hervor.

Umfassende Nutzung von Photovoltaikanlagen

Die Versorgung der beiden E-Fahrzeuge sowie der emissionsfreie Betrieb aller elektrischen Akku-Bauhofgeräte erfolgt durch die Eigenstromerzeugungsanlagen der Gemeinde. Denn nahezu alle Dächer der öffentlichen Liegenschaften in Klixbüll sind mit Solaranlagen ausgestattet. Beispielsweise wird während des Schwimmbadbetriebes mit der dort installierten Anlage ein Eigenverbrauchsanteil von 100 Prozent erreicht. „Weitere Photovoltaikanlagen befinden sich in der Planung, wie die Belegung des Schul- und Kita-Parkplatzes sowie des

Nordzuwort – EnergieOlympiade – Gemeinde Klixbüll

Multifunktionssportfelds“, berichtet Schweizer sachlich, aber man spürt seinen stets vorhandenen Enthusiasmus.

Vorbereitet für den Katastrophenfall

Klixbüll ist nicht Hollywood, doch eine sichere Notstromversorgung in der Realität ist besser als ein lukratives Blockbuster-Szenario auf der Leinwand. Klingt vielleicht etwas pathetisch, aber der ehemalige Bundeswehripilot und pensionierte Flugkapitän Werner Schweizer weiß, wovon er spricht: „Das kommunale Katastrophenwesen führt bundesweit ein eher kümmerliches Dasein. Wir wollen vorbereitet sein auf einen eventuellen Blackout, sprich Stromausfall. Die Flutmarken am Kirchturm erinnern zudem an die Kräfte der Natur, denn Klixbüll liegt in einem gefährdeten Hochwasserbereich. Und sollte im Großraum Hamburg einmal ein Katastrophenfall eintreten, haben wir uns verpflichtet, 400 Menschen aufzunehmen.“ Für diesen Fall der Fälle, der hoffentlich nie eintritt, ist eine völlig unabhängige Notstromversorgung eingerichtet. Diese Anlage würde den DörpsCampus-Bereich, das Evakuierungszentrum der Gemeinde Klixbüll, bestehend aus Kita, Mensa, Küche, Turnhalle und Schule, fünf der elf E-Ladesäulen und das Feuerwehrgerätehaus mit Strom versorgen. „Damit wäre bei einer Katastrophe mit Blackout die Versorgungssicherheit, eine Wärmeinsel, Unterkunft, Verpflegung und eine minimale Mobilität gewährleistet“, stellt Schweizer beruhigt fest.

Enorme Resonanz in der Öffentlichkeit

Die Bürgerinnen und Bürger von Klixbüll stehen voll und ganz hinter den umgesetzten und geplanten Maßnahmen zum Klimaschutz und der energetischen Eigenversorgung. Auch das Fernsehen wurde schließlich auf die umtriebigen Klixbüller aufmerksam. So dokumentierte der WDR die Inbetriebnahme des E-Schulbusses und baute diese Szene als positives Energiewendebeispiel in eine Reportage ein. Das Echo war dann doch hollywoodreif: Aus dem gesamten Bundesgebiet gingen bei der Gemeindevertretung Anfragen zur Energiewende ein. Werner Schweizer beschreibt die derzeitige Lage: „Fast alle Kommunen könnten auf ihren Dächern Solaranlagen installieren und dadurch ihre Stromkosten signifikant senken. Überdies ist die Verbindung von Eigenstromnutzung auch im Sektor Mobilität kommunal wenig verbreitet. Das Thema Notstromversorgung für wichtige Einrichtungen einer Gemeinde wurde bislang fast vollkommen vernachlässigt, besonders in Verbindung mit zunehmender E-Mobilität.“ Mit positiver Vehemenz fügt er hinzu: „Die Nutzung Erneuerbarer Energien ist die Chance für den ländlichen Raum. Gerade im Bereich Photovoltaik ist viel machbar, hier haben die Gemeinden

Nordzuwort – EnergieOlympiade – Gemeinde Klixbüll

meist die volle Entscheidungshoheit. Die Errichtung eines Windparks hingegen ist aufwendiger und komplexer.“

Energiewende kann gelingen

Für Bürgermeister Schweizer ist die Aufgabenverteilung klar: „Die Regierung hat ihre übergeordnete Funktion beim Klimaschutz und muss die entsprechenden Rahmenbedingungen schaffen, damit wirksame und nachhaltige Maßnahmen auf Länderebene und in den Kommunen umgesetzt werden können. Das im Jahr 1991 in Kraft getretene Stromeinspeisungsgesetz, der Vorläufer des Erneuerbare-Energien-Gesetzes von 2000, war hier ein Meilenstein.“ Und er schaut positiv in die Zukunft: „Es gibt inzwischen eine große Dynamik in Deutschland. Viele Menschen sind bereit, sich aktiv am Klimaschutz zu beteiligen. Wenn in Deutschland die Energiewende gelingt, wird dies automatisch Nachahmer in anderen Ländern finden. Das ist eine der wichtigsten weltpolitischen Aufgaben unseres Landes.“

Zitat Werner Schweizer

„Meine Familie lebt seit Jahrzehnten umweltbewusst. Jeder Einzelne kann seinen Beitrag zum Klimaschutz, zu einer nachhaltigen Lebensweise und damit auch zum Gemeinwohl beitragen. Ich bin ein Typ, der stets alles hinterfragt. Der nach Antworten sucht und Lösungen finden will, egal wie groß die Herausforderung ist. Ich suche immer die beste Hebelwirkung, ich setze da an, wo ich am meisten und das Beste bewirken kann.“

Infokasten

Projektzeitraum: Juni 2022 bis voraussichtlich Januar 2023 (Inselfähigkeit PV 2031)

Projektträger: Gemeinde Klixbüll

Kosten: 87.000 Euro, weitere Kosten für Notstromhardware und mobiles

Notstromaggregat ca. 12.000 Euro, inselfähiger Wechselrichter für PV-Anlage des DörpsCampus nach Auslaufen der EEG-Förderung vorgesehen (ca. 25.000 Euro)

Finanzierung: E-Schulbus mit 16.800 Euro vom BMWI gefördert, größter Anteil durch die Kommune

Einsparung fossiler Treibstoffe: jährlich ca. 4500 Liter

CO₂-Minderung: jährlich ca. 13 350 kg